

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Birgit Gerstorfer

am 27. September 2016

zum Thema

Hilfe zur Arbeit für anerkannte Flüchtlinge: Start des Pilotprojektes im Bezirk Perg

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt: *Ing. Harald Scheiblhofer, 0732/7720-12048 od.
0664/60072-12048, harald.scheiblhofer@ooe.gv.at*

Pilotprojekt sichert sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten und entlastet das Sozialbudget

„Das Pilotprojekt ‚Hilfe zur Arbeit für anerkannte Flüchtlinge‘ ist eine echte Win-Win-Lösung, von der sowohl arbeitssuchende Asylberechtigte, als auch die Kommunen und das Land Oberösterreich profitieren“, betont Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer. „Asylberechtigte erhalten eine Chance, erste Erfahrungen am oberösterreichischen Arbeitsmarkt zu sammeln und damit ihre langfristigen Berufsperspektiven zu verbessern. Gleichzeitig wird das Sozialbudget entlastet. Das Projekt ist eine gelungene Alternative zu den in der Diskussion stehenden 1-Euro-Jobs und sorgt für eine qualitätsvolle Beschäftigungsmöglichkeit“, so Gerstorfer.

*„Generell ist mein Zugang: **„Arbeitsmarktinitiativen, müssen Vorrang vor Kürzungen von Sozialleistungen haben.** Nach mehr als 25 Jahren Berufserfahrung im AMS kann ich mit Sicherheit sagen, dass Kürzungen von Sozialleistungen weder neue Jobs schaffen, noch die Beschäftigungsrate erhöhen. Die Ursache der steigenden Bezugsraten der Mindestsicherung findet sich am Arbeitsmarkt, nicht im Sozialsystem. In diesem Hinblick stehe ich auch Forderungen nach einem geregelten Arbeitsmarktzugang für ausgewählte Gruppen von Flüchtlingen bereits während der Prüfung des Asylstatus positiv gegenüber.“*

Gerstorfer verweist auch auf die aktuellen Bezugszahlen der Mindestsicherung in Oberösterreich, die trotz der aktuellen Herausforderungen, denen beispielsweise mit dem Pilotprojekt „Hilfe zur Arbeit“ begegnet wird, einen deutlich flacheren Verlauf nehmen, als von der Landeskoalition berechnet wurde.

Datenbestand BMS-Oberösterreich	Asylberechtigte BMS-Bezieher/innen
Stichtagsabfrage Land OÖ, 31.01.2016	3.015 Personen
Stichtagsabfrage Land OÖ, 30.06.2016	3.442 Personen
Schätzung Sozialressort; 31.01.2016	2.950 Personen
Schätzung Sozialressort; 30.06.2016	3.865 Personen
Schätzung Landeskoalition; ab Juli 2016	7.270 Personen

Vorteile und Ziele des Pilotprojekts „Hilfe zur Arbeit“

- Die bisherigen Integrationsbemühungen im Rahmen der Grundversorgungsbetreuung von Asylwerber/innen in den Perger Gemeinden werden ergänzt und weiter gestärkt.
- Die bereits während des Asylverfahrens erworbenen Deutschkenntnisse der Asylberechtigten werden durch die Eingliederung in den Arbeitsmarkt und die enge Zusammenarbeit mit deutschsprachigen Arbeitskolleg/innen verfestigt.
- Asylberechtigte erhalten die Möglichkeit, erste Berufserfahrung am österreichischen Arbeitsmarkt zu sammeln, was die Chancen, im Erwerbsleben langfristig Fuß zu fassen, deutlich erhöht.
- Wenn Asylberechtigte auf die bedarfsorientierte Mindestsicherung angewiesen sind, dann tragen alle oberösterreichischen Gemeinden gemeinsam über ein Umlagesystem 40% der Kosten. Durch das Projekt erhalten Gemeinden eine wertvolle „Gegenleistung“.
- Die im ersten Jahr anfallenden Mehrkosten des Projektes amortisieren sich in den darauffolgenden Jahren, da Asylberechtigte ihre Job-Chancen erhöhen und selbst bei erfolgloser Weitervermittlung durch die Beschäftigung im Projekt in die Arbeitslosenversicherung einzahlen und damit Anspruch auf entsprechende Versicherungsleistungen außerhalb der Mindestsicherung erwerben, sofern nicht sofort eine Anschlussbeschäftigung in Aussicht steht.

Im Pilotprojekt wird das vorhandene Instrument der „Hilfe zur Arbeit“ auf Basis des Mindestsicherungsgesetzes forciert. Asylberechtigte, die bisher trotz entsprechender Bemühungen keine Erwerbsmöglichkeit finden konnten, erhalten die Chance, ein einjähriges Beschäftigungsverhältnis einzugehen. Die Arbeitsplätze mit einem Beschäftigungsausmaß von 20 bis 25 Wochenstunden werden von Gemeinden (z.B. Bauhof), den Alten- und Pflegeheimen oder den NGOs im Bezirk angeboten. Auch eine Arbeitserprobung bei Unternehmen in der Privatwirtschaft ist möglich.

Das Pilotprojekt befindet sich derzeit im Aufbau und ist im Endausbau für insgesamt 30 Asylberechtigte konzipiert. Das Angebot richtet sich vorwiegend an Personen mit einem

unbefristeten Aufenthaltstitel und Rechtsanspruch auf Mindestsicherung (Vollbezieher/innen). Die Beschäftigungsdauer ist auf maximal 1 Jahr begrenzt.

Kosten des Projektes

Die Kosten für ein einjähriges Beschäftigungsverhältnis im Rahmen des Projektes „Hilfe zur Arbeit“ belaufen sich bei 25 Wochenstunden (inkl. Lohnnebenkosten) auf rund 18.400 Euro je Projektteilnehmer/in. Im Vergleich dazu würde die Mindestsicherungsleistung dem Sozialhilfeverband (SHV) Perg jährliche rund 12.100 Euro je Bezieher/in kosten. 60% der Kosten werden vom Sozialressort getragen. Die verbleibenden 40% werden zu gleichen Teilen vom SHV-Perg und den Dienstgeber/innen (Gemeinden, NGOs, Alten- und Pflegeheime) getragen. Der Finanzierungsanteil des Sozialressorts zum Pilotprojekt wurde auf Antrag der Soziallandesrätin, in einer Sitzung der Oö. Landesregierung Anfang September 2016, einstimmig beschlossen.

Statement Bezirkshauptmann Mag. Werner Kreisl:

Die Bezirkshauptmannschaft Perg ist für die Zuerkennung bedarfsorientierter Mindestsicherung im Bezirk Perg verantwortlich. Aktuell betreuen wir so 452 Personen mit Anspruch auf Mindestsicherung, davon 69 Flüchtlinge, wobei nur 20 Personen als sogenannte Vollbezieher registriert sind. Erfahrungsgemäß wünschen sich die in diesem Zusammenhang bei uns vorstellig werdenden anerkannten Flüchtlinge nichts sehnlicher, als die Möglichkeit einer geregelten Arbeit nachzugehen.

Der SHV Perg möchte daher mit diesem Pilotprojekt - mit Unterstützung des Sozialressorts des Landes OÖ und den Gemeinden im Bezirk Perg - Asylberechtigten nach Möglichkeit den Einstieg in ein zukünftiges Erwerbsleben erleichtern und sie in dieser Phase entsprechend begleiten. Wir ermöglichen ihnen einen geregelten Tagesablauf durch eine sinnvolle Tätigkeit in einem Alten- und Pflegeheim, bei einer Gemeinde oder einer NGO im Bezirk, was für den sozialen Zusammenhalt und ein gemeinsames Miteinander besonders wichtig ist. Gleichzeitig können diese Flüchtlinge für den Erhalt der ihnen ohnehin zustehenden Mindestsicherung eine Leistung erbringen, die nebenbei den Dienstgeber in diesem Projekt ebenfalls entsprechend unterstützt bzw. deren dort beschäftigte Mitarbeiter/innen entlastet. Ebenso können Teilnehmer/innen an diesem Projekt mit entsprechendem Fleiß auf sich aufmerksam machen und damit ihre Chancen am weiteren Arbeitsmarkt erhöhen. Einen ersten Erfolg gibt es schon.

Dem SHV Perg ist es in dem Zusammenhang wichtig zu betonen, dass diese Möglichkeit der vorübergehenden (freiwilligen) Beschäftigung in Form von „Hilfe zur Arbeit“ auch

österreichischen Mindestsicherungsbeziehern des Bezirkes Perg angeboten wird und dass es sich bei diesen Beschäftigungsverhältnissen ausschließlich um zusätzliche Arbeitsplätze handelt, die es ohne dieses Projekt nicht geben würde.

Der Vorstand des SHV Perg bittet daher alle Gemeinden und NGOs im Bezirk Perg den Gemeindeverband „SHV Perg“ bei diesem durchaus herausfordernden Projekt weiterhin bestmöglich zu unterstützen, damit Mindestsicherungsbezieher/innen (egal ob Österreichische Staatsbürger/innen oder anerkannte Flüchtlinge) und damit Personen, die entweder noch nie in Österreich gearbeitet haben oder auch Personen, die aus verschiedensten Gründen am Arbeitsmarkt „den Anschluss verpasst haben“, nach Möglichkeit wieder gemeinsam an den Arbeitsmarkt herangeführt und ihnen eine neue Perspektive gegeben werden kann.

Jeder und jede, die über „Hilfe zur Arbeit“ wieder zu einer Beschäftigung kommt, wird in der Zukunft kein/e Mindestsicherungsbezieher/in mehr sein und kann somit selbst für seinen/ihren Lebensunterhalt sorgen. Das entlastet nicht nur das Budget der 26 Bezirksgemeinden, sondern es gibt Menschen wieder eine Perspektive, die vielleicht schon etwas in die Ferne gerückt ist.

Heimleiterin Monika Ziebermayr, B.A. , SENIORium Mauthausen

Mit dem Projekt „Hilfe zur Arbeit für anerkannte Flüchtlinge“ findet aus meiner Sicht echte und ganzheitliche Integration statt. Ich messe den vielen Berührungspunkten, die das Arbeitsleben mit sich bringt und die sie erst zum Ganzen machen, einen erheblichen Wert zu. Zu diesen Berührungspunkten zähle ich neben dem täglichen Sammeln von Arbeitserfahrung sowie dem Erlernen der Sprache besonders den Umgang mit Kollegen/innen und Vorgesetzten. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, die in der österreichischen Gesellschaft verankerten „Selbstverständlichkeiten“, „Werte“ und „Gepflogenheiten“ kennen zu lernen, wie etwa der Stellenwert von Pünktlichkeit und Fleiß.

Herr Mohammad Amer ist seit 04.07.2016 bei uns und wird in der Haustechnik eingesetzt. Gerade der Einsatz in der Haustechnik bedingt, dass Hr. Amer viel im Haus unterwegs ist. Dadurch wird Integration auch für Kollegen/innen, Bewohner/innen, Angehörigen und Besuchern/innen sichtbar. Diese Sichtbarkeit ist für mich von besonderer Bedeutung, denn dadurch werden viele Berührungspunkte mit anderen Menschen geschaffen. Denn zur Integration am Arbeitsmarkt gehört auch, von der Gesellschaft akzeptiert und gesehen zu werden. Herr Amer leistet seit seinem ersten Arbeitstag vorbildliche Arbeit, von seinen Kollegen/innen und auch von den Bewohner/innen wurde er von Anfang an akzeptiert und

geschätzt. Persönlich bin ich von diesem Pilotprojekt überzeugt und stolz darauf, als Heimleitung des SENIORium Mauthausen Teil dieses Projektes zu sein.

Haustechniker Roland Trinkl, SENIORium Mauthausen

Mohammad Amer ist für mich nicht nur eine echte Hilfe in der Haustechnik, sondern auch ein geschätzter Kollege, auf den ich mich stets verlassen kann. Viele Aufgaben, besonders die Gartenarbeit oder das Ausmalen der Zimmer, erledigt er gewissenhaft und selbstständig. Auch im Team erledigen wir sehr viele Arbeiten gemeinsam, dabei beobachte ich stets, dass Mohammad im Haus akzeptiert wird und ganz normal als Kollege und Mitarbeiter dazugehört. Mohammad Amer ist sehr fleißig und geschickt, trotzdem stellt die Sprache oft eine Herausforderung im Alltag dar. Durch den Einsatz von „Händen und Füßen“ versucht man sich trotzdem zu verständigen. Obwohl Mohamad noch nicht sehr lange in Österreich ist, beherrscht er, wie ich finde, unsere Sprache schon sehr gut.

Durch die Gespräche im Arbeitsalltag lernt er die Sprache von Tag zu Tag besser und wird ihm dies in Zukunft helfen, am Arbeitsmarkt leichter Fuß zu fassen.

Heimleiterin Manuela Payreder, MSc, SENIORium Grein

Durch das Pilotprojekt im Bezirk Perg sollen anerkannte Flüchtlinge für eine berufliche Qualifizierung motiviert und schrittweise an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Damit Integration gelingen kann, ist meiner Meinung nach ein Mix verschiedener Maßnahmen notwendig. Integration ist zuallererst ein wechselseitiger Prozess, der Toleranz und Verständnis auf beiden Seiten voraussetzt. Daher freut es mich besonders, dass sich Herr Koka Bashir bei uns im Haus schon sehr gut integriert hat. Herr Koka Bashir aus Syrien unterstützt unseren Haustechniker nun seit Juli 2016 mit 25 Wochenstunden. Ich habe Herrn Koka als sehr zuverlässigen, pünktlichen und freundlichen Menschen kennengelernt, dem das Arbeiten in unserem Haus sichtlich Freude macht. Herr Koka hat sich im Laufe der letzten Monate schon sehr gut in unserem Team integriert und es sind bereits sehr gute sprachliche Fortschritte zu erkennen. Durch seine guten Deutschkenntnisse fungiert Herr Koka Bashir auch als Dolmetscher und hilft der SHV-Geschäftsstelle beim Dolmetschen mit anderen Hilfesuchenden im Projekt „Hilfe zur Arbeit.“

Haustechniker Markus Leonhartsberger, SENIORium Grein

Für mich und unsere BewohnerInnen im Heim ist Herr Koka Bashir eine Bereicherung – nicht nur arbeitstechnisch sondern auch menschlich. Er unterstützt mich mit großen Ehrgeiz und Fleiß bei sämtlichen Arbeiten im und außerhalb des Hauses. Es ist für mich sehr schön

zu sehen, dass er mit Freude und Motivation an seine Arbeit herangeht und Tag für Tag sich neue praktische Kenntnisse aneignet.